

Andacht zum Beginn des neuen Kirchenjahres 2018

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ (EG 16)

Liebe Freunde, liebe Nachbarn!

Welches Lied steht für Dich auf Nr. 1 Deiner persönlichen Hitparade? Unter den Kirchenliedern ist das gar nicht so einfach. Ein Advents- oder Weihnachtslied müsste es sein, ist doch klar!?

Zuerst dachte ich an „Stille Nacht“. Da ist am Heiligen Abend doch endlich der Moment gekommen, wo alle miteinstimmen und der Klang aus Hunderten von Mündern den Raum erfüllt. Selbst bei einer Fernseh-Umfrage stand dieses Lied ganz klar an der Spitze!

Aber vom Text her hat für mich das Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“ von unserem Lübbener Dichter Paul Gerhard (1653 genial vertont vom Gr. Bresener Kantor Johann Crüger und dann sogar von Johann Sebastian Bach in seinem Weihnachtsoratorium) noch einen kleinen Vorsprung. Er geht so mutig auf die ganz und gar nicht weihnachtliche

Stimmung unserer Welt ein. Aber gerade deshalb lässt er sich die Vorfreude auf Jesus von niemandem rauben: „Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.“ (EG 11,6)

Damit bin ich nun erst richtig angekommen in unserer modernen herzlosen Wirklichkeit: Und da finde ich mich in der Tiefe meiner Ratlosigkeit oft nur in den Worten von Jochen Klepper wieder.

Der Pfarrerssohn aus Beuthen (heute Bytom) an der Oder war sein Leben lang ein Zweifler und Gottsucher. Als seine jüdische Ehefrau mit ihrer Tochter von den Nazis nicht mehr fliehen konnten, wählten sie gemeinsam den Freitod. Seine Gedichte haben das Zeug auch in der gottlosesten Zeit unser evangelisches Liedgut zu begründen. Denn sie sind ehrlich.

Darum steht für mich das Gesangbuchlied 16 an erster Stelle: „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun lobgesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein. (Vergleiche Röm. 13, 11)

PS: Manche fragen mich, ob meine Fußball-Serie noch weiter geht? Im Moment (zum Thema Ehrlichkeit) fällt mir dazu nur Heiko Herrlich (45) ein. Als Nationalspieler und Torjäger hatte er manchen Titel spielend errungen. Aber seine größte Prüfung war die dunkle Zeit seiner Tumorerkrankung.

Achtet mal auf ihn, wenn Ihr Spiele von Bayer Leverkusen, wo er derzeit Trainer ist, anguckt: „Es wirkt, wenn Herrlich über die vier Ds spricht: Disziplin, Dankbarkeit, Demut, Durchhaltevermögen.“ (Kicker, 23.10.) Vielleicht hat das mehr mit Advent und Weihnachten zu tun als viele wissen...

Euer Pfarrer

Ingolf Kschenka